

diese Nacktheit ist verbreitet von St. Gabriel am Rio Negro beginnend bis zu den Grenzen von Kolumbien. —

Hr. von den Steinen: Die von Hrn. Payer beschriebene und von ihm nach Manaos gebrachte Baumtrommel ist sehr interessant, da wir den Gebrauch ausgehöhlter Baumstämme für solche Zwecke in Südamerika wohl kennen, aber nicht wissen, wie weit eine Art Trommelsprache vorhanden ist. Wir werden durch diese Mitteilung an das merkwürdige Cambarysú oder den „Telegraph“ der Catuquinarú am Embira erinnert, der nach einem Bericht des Dr. Bach in dem Geographical Journal (Juli 1898, S. 63) beschrieben und abgebildet worden ist und noch keine Bestätigung erhalten hat. Dieser Apparat, aus Kautschuk, hartem Holz und Fellen zusammengesetzt, war in die Erde eingelassen und wurde mit einem Kautschukschlägel, ähnlich dem von Hrn. Payer beschriebenen, angeschlagen. Es soll dadurch eine Verständigung über eine englische Meile fort von Haus zu Haus durch den Boden erzielt worden sein, indem an dem zweiten Ort ein gleichartiger Apparat in Tätigkeit versetzt und eine Reihe bestimmter Signale ausgetauscht wurden.

Vor allem möchte ich den kurzen Mitteilungen des Hrn. Payer hinzufügen, dass er eine grosse und schöne Sammlung nach dem Museum von Manaos gebracht hatte, dass sich dieses Museum aber, was ja in spanischen und portugiesischen Landen geschehen kann, mittlerweile dadurch inoffiziell aufgelöst hat, dass die Sammlungen in den Privatbesitz eines Gouverneurs gekommen sind. Hr. Payer verfügt nun noch über einen ausführlichen Katalog seiner Uaupé-Sammlung, der sehr viele gute Angaben über den Gebrauch, die Technik und die indianischen Namen der einzelnen Objekte enthält. Ich möchte wohl wünschen, dass diese Aufzeichnungen gerettet und bei dieser Gelegenheit den Payerschen Mitteilungen in den Verhandlungen beigelegt würden. Der Katalog müsste allerdings zu diesem Zweck aus dem Portugiesischen übersetzt und ein wenig umgearbeitet und zusammengezogen werden, was ich sehr gern zu übernehmen bereit bin¹⁾. —

(12) Hr. F. W. K. Müller: Ich wollte mir erlauben, Ihnen **einige neue Erwerbungen der Indischen und Chinesischen Abteilungen des Königl. Museums für Völkerkunde**

vorzulegen. Zunächst konnten wir zwei indische Teller erwerben, mit Darstellungen des Wishnu, eine in Silber auf Kupfer, und eine in Kupfer auf Messing.

Dann ist es uns gelungen, einige der prachtvollen Feldherren-Porträts, die der Mandschukaiser K'ien-lung durch Jesuiten, die an seinem Hof waren, malen liess. Es sind im ganzen 200 Bilder gewesen, indessen war es bis jetzt noch nicht möglich alle aufzutreiben. Immerhin war es sehr erfreulich, dass wir diesen Zuwachs der vier neuen Porträts gewonnen haben. Sie sind nicht nur interessant wegen der Porträts an sich, sondern auch wegen der Einzelheiten in der Tracht und Kleidung aus der Glanzzeit der Mandschudynastie. Der Text ist zweisprachig, links steht der

1) Der Katalog wird demnächst veröffentlicht werden. Die Red.

mandschurische, rechts der chinesische. Der Text, der vom Kaiser selbst entworfen ist, enthält lobende Erwähnungen der Dargestellten und genaue Mitteilungen, wann das Bild gemalt ist. Dieses eine Bild, das uns leider nur als Leihgabe (des Oberstabsarztes Dr. Hildebrandt) zur Verfügung gestellt worden ist, stellt einen hohen Würdenträger aus Turfan dar, in Chinesisch-Turkestan, wo sich jetzt die Herren Grünwedel und Huth aufhalten. Der Dargestellte führt auch einen mohammedanischen Namen, nämlich Emin Chodjo. Der Typus, der von dem der Mongolen und der Mandschuren abweicht, ist sehr bemerkenswert.

Ferner konnten wir zwei Bilder aus einer grossen Serie erwerben, welche die Heldentaten der jetzigen Dynastie darstellt, namentlich diejenigen der letzten Kaiser. Ich konnte leider hier nur ein Bild aufhängen, weil der Raum nicht hinreicht, um alle hier vorzulegen. Dieses Bild stellt ein Gefecht dar; es ist gleichzeitig darauf das Kaiserliche Edikt verzeichnet, welches die Rangerhöhungen und Belohnungen aufführt, die den Generalen, die sich in diesem Gefecht auszeichneten, verliehen wurden. Besonders bemerkenswert sind auf diesen teilweise schematisch gemalten Bildern einige Einzelporträts, die durch beigelebte gelbe Zettelchen hervorgehoben sind. Auf diesen Zettelchen sind die Namen der Generäle und Soldaten, welche sich am meisten in diesem Gefecht hervortaten, angegeben. Wir finden hierunter Porträts von Leuten, die auch bei uns bekannt sind, von denen wir aber sonst keine Bilder besitzen. So ist hier der bekannte Söngkolinsin, den wir aus dem Kriege der Engländer und Franzosen gegen China im Jahre 1860 kennen, der die Parlamentäre, die in die Gefangenschaft der Chinesen geraten waren, misshandeln und umbringen liess. Sein Name wurde damals von den Engländern in Sam Collinson verdreht. Das Ganze stellt eine Überraschung, wahrscheinlich der Taipings, dar. Die Hauptszene spielt sich da ab, wo der Rebellenführer gefangen genommen wird.

Endlich haben wir ein sehr merkwürdiges Buch erworben, ganz aus Nephritplatten bestehend; es ist einer der wenigen, ganz erhaltenen Nephritplatten-Texte; er ist in chinesischer Weise als Buch gefasst und enthält eine berühmte Dissertation, welche Kaiser Kien-lung, als er sich auf seinem Lieblingssitze Jehol aufhielt, eingravieren liess. Einige Zeilen hat er selber eingraviert, bekanntlich eine mühsame Arbeit, da man diesen harten Stein nur mit Diamanten bearbeiten kann. Er hat auch die Ornamente selbst graviert, und zwar zuerst mit grosser Liebe und vielem Fleiss; schliesslich ging ihm aber die Geduld aus, so dass der Schluss ein recht nachlässiges Aussehen hat. Trotzdem ist es ein sehr merkwürdiges Dokument, und ich glaube, dass nur wenige Bücher dieser Art nach Europa hinübergelangt sind. —

(13) Hr. Hahne (Magdeburg) zeigt einen
**Bronze-Depotfund vom Rittergute Piesdorf (Hr. Minister von Wedel)
bei Belleben, Mansfelder Seekreis.**

In einem unverzierten Gefäss vom Typus der beginnenden Bronzezeit („erste Epoche“, Kossinna) mit tief ansetzendem Henkel fanden sich

ZEITSCHRIFT
FÜR
ETHNOLOGIE.

Organ der Berliner Gesellschaft
für
Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte.



Fünfunddreissigster Jahrgang.

1903.

Mit 14 Tafeln.

63657
14/1905

BERLIN.

VERLAG VON A. ASHER & CO.

1903.